

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleinigkeiten

Was man bei den Frauen kokettieren nennt, heißt bei der Gesundheit Hypochondrie.

Der Weife ist wie der Nagel: sein Kopf sorgt dafür, daß er nicht zu weit geht.

Wenn er Glück hat, kann auch der Trottel vorübergehend etwas leisten, doch ist ein losgetrennter bergabfahrender Anhängewagen noch lange kein Tram.

Der Geizkragen ist wie der Hund vor der Karre, der Milch fährt und Wasser sauft.

R. G.

Gold Silber Platin Leihschein

kauft stets zu

höchsten Preisen

E. Strenitz

Bureau Bijoux
vom Eidgen. Amt autorisierter Käufer und Schmelzer
Zürich 1, Seilergraben 67, Zähringerstrasse 40.

Annahme v. Reparaturen und Neuarbeiten. Streng reelle, u. billigste fachmänn. Bedienung.

Zahn-Ersatz
A. Hergert ZÜRICH
Augstnergasse Ecke Bahnhofstrasse.
Schmerzloses Zahnziehen ohne Betäubung
Plombiren • Beste Zahnarbeit

Harn- u. Blasenleiden (Ausfluss)

Tausendfach bewährt sind die **Santalol-Kapseln**! Schnelle Erfolge. Fr. 3.—. Von ersten Spezialärzten täglich verordnet! Jede Kapsel enthält 0,25 reinst. ostind. Sandelöl und 0,25 Salol.
Versand nach auswärts.
Spezial-Laboratorium für Harn-Analysen: Jura-Apotheke Dr. A. Baehler & Co., Biel. 1365

Nur echt mit dieser gesetzlich geschützten Marke.



Helvetia-Backpulver

Beste Ersatz für Hefe.

Erste Schweizer Backpulver-Fabrik
A. SENNHAUSER, Zürich.

Fram das billige Uebersee-Papier
100 Bogen Fr. 1.30
gefüllert 100 Couverts Fr. 2.—

Papeterie A. HEBERLIN Rämistrasse 39
Ecke Hirschengraben 1447
Postversand gegen Nachnahme.

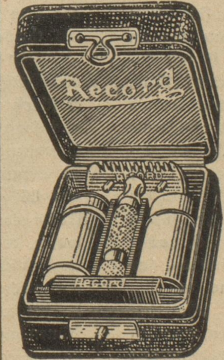
Bestens empfohlen F. Lutzmann's
Schreibmaschinen-Klinik
Stampfenbachstrasse 48 - Zürich

M. SCHOEFFTER
TAILLEUR · ZÜRICH
Bahnhofstr. 83 I.
Anfertigung aller Herren-Garderobe in anerkannt gelegener Ausführung · Grosses Lager in erstklassigen Nouveauté-Stoffen.

1916 **Jean Frey's** 1916
Schreibmappe
ist zum Preise von Fr. 1.50 per Exemplar zu beziehen. Die Mappe bildet diesmal ein wahres Kunstwerk und zugleich die schönste

Erinnerung an die Grenzbesetzung
Neben zwei Pracht-Farben-Druckbildern von Bundespräsident Motta und Generalstabschef von Sprecher enthält die Mappe über 50 schöne Autotypbilder, die das Leben u. Treiben unserer Truppen im Felde darstellen.
Den trefflichen Text hat die Organisatorin unserer Soldatenstuben, Fräulein Else Spiller, verfasst

Rasieren Sie sich mit METEOR-RECORD



Marke „Derby“. Beste Marke, bestehend aus 3-fach versilberten Rasiermessern, 12 doppelschneidige Klingen, verstellbarem Spiegel, Seifenstange in Nickelhülse und zerlegbarem Pinsel, alles in prächtigem Etui (Leder und Samt). Wollen Sie jemanden ein Geschenk machen, kaufen Sie einen Rasier-Apparat, Marke „Derby“, anerkannt beste Marke. Ersparnis in einem Jahre 70 bis 100 Fr. Preis Fr. 16.50, Lux. Fr. 12.50, Colibri Fr. 8.50.

! Letzte Neuheit !
Fr. 4.80



Riesige Klengenersparnis.
Schweizer Fabrikat.
Automatischer Abziehapparat,

welcher ermöglicht, die doppelschneid. Klingen tadellos zu schleifen und keine Ersetzung mehr nötig ist auf unbeschränkte Zeit.

Allein-Verkauf: **Pierre Molitor**
Hochfarbstrasse 6, Zürich 6.
Prospekte gratis!

1361
Wiederverkäufer gesucht!

1916 Joggeli-Kalender
Preis 60 Cts.
ist erschienen
und wird den lit. Abonnenten des „Nebelpaltes“ ohne vorherige Bestellung zum reduzierten Preise von 35 Cts. zuzüglich Porto zugesandt. Als Gratis-Beilage ist dem Joggeli-Kalender das in Vierfarbendruck in unserer Buchdruckerei künstlerisch ausgeführte Bild
General Wille's
beigegeben, das allein mindestens den dreifachen Wert des Kalenders repräsentiert.
Eine weitere Beilage bildet der hübsch illustrierte **Wandkalender**, der jedem Joggeli-Kalender gratis beigegeben ist. (Einzelpreis 10 Cts.) Der Joggeli-Kalender ist diesmal so reichhaltig wie noch nie. Eine Menge unterhaltender u. belehrender Novellen, Erzählungen und Aufsätze, zum Teil illustriert, sowie viele Witze, Gedichte und humoristische Bilder und eine reich illustrierte Kriegsgeschichte vervollständigen den Inhalt des großen Volkskalenders. 100 Bilder.
Hoffend, unsere Abonnenten werden die Gelegenheit, einen guten Volkskalender so billig zu erhalten, nicht verpassen, zeichnet hochachtend
Verlag des „Nebelpaltes“
Jean Frey.

Elektrische Anlagen

neue, sowie ergänzende Erweiterungen und Umänderungen. Reichhaltiges Lager in Beleuchtungs- und Heizkörpern. Techn. Beratungen und Kostenvoranschläge gratis. Ratenzahlungssystem des E. W. Z. Es empfiehlt sich 1414

Jakob Kowner, Elektr.-Ing., Zürich
8 Torgasse 8
KonzeSSIONIERT v. d. kant. und städt. Elektrizitätswerk.

Papierhandlung 1446
Rosenstiel & Co., Zürich
Telephon Nr. 4613 — **Stauffacherplatz** — Telegr.-Adr.: Papierlager
verkaufen so **feine Papeterien** zu ganz
lange Vorrat billigen Preisen

Auskunftei Prudentia A.-G., Zürich I
Telephon 1902 **Rüdenplatz 2** Gegr. 1894

- I. **Auskunftsabteilung:** 1. Handelsauskünfte. 2. Privatauskünfte mit rein gesellschaftlichem Interesse.
- II. **Inkassoabteilung:** Gültliches und rechtliches Inkasso. Durchführung von Nachlassverträgen und Konkursen.

Unser Name ist eine Garantie.

HALT! WER DA?



RAS
BESTE SCHUH-CRÈME

Männer-
leiden jed. Art behand. disk. mündl. u. briefl. Langjähr. Erf. fahr. Dr. med. **Andras, Arzt, Herisau**, Wiesentalstr. 462 N. Unw. Bahnhof, Sprechst. tägl. v. 9-3 Uhr, auch Sonntags. 1951

Mit dem **Vacuum-Waschapparat**
+ Patent +

„So - Wasch“
erzielen Sie bei höchster Schonung blendendweisse Wäsche in kürzester Zeit.

Keine filzige Wollwäsche mehr! Müheloses, angenehmes Arbeiten! Ersparnis an Zeit, Geld und Flickarbeit! Ersatz für teure Waschmaschinen!

Zu beziehen vom Generalvertrieb für die Schweiz:
F. Waser, Zürich 8
Klausstrasse 19 (Seefeld). Tel. 3307
oder dessen Vertreter.
Preis Fr. 9.-



Die Neujahrsnacht des Herrn von Siegenhausen

Von Leo v. Mezenburg

Herr von Siegenhausen machte jedesmal, wenn ein altes Jahr zur Neige ging, seine Lebensbilanz, erteilte sich dann fünf Minuten vor Tagesende die Absolution und trat, erleichtert von der Last der alten Sünden, mit einem leichten Sprung in das neue Jahr. Es war gerade am 31. Dezember, 9 Uhr abends, und Herr von Siegenhausen war gerade dabei, sein Leben zu rekapitulieren und dachte: Was habe ich von meiner Taufe zurückbehalten? Eigentlich nichts als eine ausgesprochene Vorliebe für Pralinenes. Weiter nichts? Nein, weiter nichts. Und von der Schule? Lügen hab' ich gelernt, Schreiben und Lesen und auch das Rechnen und das Schlafen. Nun, ohne schreiben wäre ich schließlich ausgekommen, gelesen habe ich auch seit meiner Schulzeit nicht viel, gerechnet habe ich nie, bleibt das Lügen und das Schlafen. Weiter nichts? Nein, weiter nichts. Dann kam die Konfirmation. Die Konfirmation? Nun, seither trage ich lange Hosen. Weiter nichts? Nein, weiter nichts. Kurz darauf verliebte ich mich zum ersten Mal in ein weibliches Wesen. Ziel ist mir auch davon nicht übrig geblieben; ein gutes blaues Mal an der Rückenbass und schlechte, rosigge Berse und das ist alles. Ein Jahr hierauf machte ich mein erstes philosophisches System; und was ist mir davon übrig geblieben? Gar nichts. Gar nichts? Nein, gar nichts. Wieder ein Jahr darauf trat ich als immatrikulierter Student meine Studien an und lernte wissenschaftlich denken. Und was ist dabei herausgekommen? Nun, ein paar satirische Gedichte. So? Ja. Und beim wissenschaftlichen Denken? Auch ein paar satirische Gedichte. Ist das alles? Ja, das ist alles. — Was ist aber alles nicht sehr viel, dachte Herr von Siegenhausen und schaute beschämt auf das Bild seines Ahnen, das von der Wand auf ihn herunterschaut, viel weniger als „Er“! „Er“ war Landammann vom Kanton Siegenhausen gewesen und Hofrat seiner katholischen Majestät, hatte von der französischen Majestät eine goldene Kette bekommen und vom Fürsten Almadeo dei Maccheroni ein Hauptmanns-Brevet. Nun, und was war von allem dem übrig geblieben? Was? Ein wenig Pergament, denn die Kette ejfilierte nicht mehr. Herr von Siegenhausen wurde es plötzlich schwind in seiner Weltanschauung und er dachte: Wenig, wenig, sehr wenig. Darauf öffnete er seine Schublade und kramte erregt in ihr herum, etwas zu finden, das etwas wäre. In der Schublade lagen Briefe, blaue, rosige, wohlriechende, schwarzberänderte, und Rechnungen, Bänder und Silberpapier, zerbrochene Pfeifen und

ein Dienstbüchlein. Alles das erinnerte ihn an eine Zeit, einen Ort und einen Namen, an etwas bestimmtes, wobei er sich etwas bestimmtes denken mußte; aber alles war vorüber und wie von der Taufe, dem philosophischen System und dem Ahnen war nichts übrig geblieben als ein wenig Papier und ein bitter-süßer Geschmack nach Vergänglichkeit. Da sprang Herr von Siegenhausen wahnfinnig auf und schrie: „Alles vergeht, nur das Papier ist ewig! Was hilft's dann, daß ich Herr von Siegenhausen bin? Ich will nicht mehr Herr von Siegenhausen sein, ich will nichts mehr wissen von der Zeit, den Jahren und den Tagen, ich will mich selbst vergessen, auch will ich nicht wissen, daß es Neujahr ist, noch welche Stunde es schlägt,“ und er warf den ganzen Munder in den stummen Kachelofen und ein Wohlgefühl berauschte ihn beim Anblick der Stammen, die sind und doch nicht sind. Dann machte er sich daran, sich zu vergessen und auch daß es Neujahr war. Zu diesem Zwecke machte er folgendes:

Er zog das Nachthemd seiner verreisten Tante Mathilde an, bei der er wohnte, und band sich ein rosiges Band um die Lenden, flog auf den Tisch und rief: „Ich bin unvorsichtig wie die Blässe dieses Nachthemdes, und meine Unvorsichtigkeit ist rosig wie dieses Band.“ In diesem Augenblicke aber erschallte aus dem Nachbarhause ein übermütiges Lachen, das ihn wieder daran erinnerte, daß es Neujahr war. „Teufel,“ schrie Herr von Siegenhausen, „ich will nichts mehr wissen, auch nicht, daß es Neujahr ist.“ Und er schloß die Läden, setzte sich an sein Harmonium und sang 6 Kirchenlieder aus der Osterzeit und 20 Operettencouplets; dann sang er 15 Frühlinglieder, 20 Sommerlieder, 10 Wieglieder, 25 Abendlieder und 36 ein halb Morgenlieder. Als er gerade die Hälfte des 37. Morgenliedes sang, und nicht mehr wußte, wo, wie und wann er lebte, fiel sein Blick unglücklicherweise auf das Bild seines Ahnen, das ihn wieder daran erinnerte, daß er Herr von Siegenhausen war. Und es war ihm, als höre er den Ahnen folgendes sprechen: „Lieber Sproß von Siegenhausen, es schickt sich doch nicht für einen Siegenhausen, am Neujahrsabend Osterlieder zu singen und gar Operettencouplets dazu. Gänzlich unschicklich aber für einen Siegenhausen ist es, das Nachthemd seiner Tante Mathilde anzuziehen und nun gar mit einem rosa Bändchen um die Lenden, was die Tante Mathilde ja selbst nie tut. Und was würden die eidgenössischen Familien dazu sagen, die Budmer-von Guggisberg und die Guggisberg-von Budmer, und die Ufcher-von Wäs und die Wäs-von Guggisberg und die Guggisberg-von Ufcher, und die Ufcher-von Budmer und die Budmer-von Wäs und gar die Schuhleß-von Kirchgern, wenn sie wüßten, daß du

Osterlieder am Neujahr singst und Kirchenlieder mit Operettencouplets zusammen? Und wenn gar deine Kusine Marta wüßte, daß du das Nachthemd deiner Tante Mathilde angezogen hast?“ — „Teufel!“ schrie der junge Herr von Siegenhausen, „was hab' ich mit den Siegenhausen und den Guggisberg zu tun.“ Und er tauchte einen breiten Pinsel in das Tintenfaß und strich dem glattrasierten Gesicht des Ahnen einen wilden Bart an, daß er ausfah, wie ein Kompromiß von protestantischem Pfarrer und Opium-Symbolisten. Darauf warf er ihm einen Band futuristischer Gedichte an seine Patriziernase, fiel in einen Lehnstuhl und las aus einem Bande eidgenössische Lyrik. Da er aber nach dem ersten Gedicht eidgenössischer Lyrik schon in tiefen Schlaf gesunken war, fiel der Band eidgenössischer Lyrik auf den Boden und Herr von Siegenhausen in einen wunderbaren Traum. Ihm träumte, er sei nicht mehr Herr von Siegenhausen, sondern ein weißes Nachthemd, das durch den Weither flog und das Band sei die rosige Ewigkeit der Unvorsichtigkeit. Es war weder Abend noch Morgen und keine Natur malte ihm die Jahreszeiten vor. Kein bedrucktes Papier gab es mehr, und auch keines, das noch bedruckt werden konnte. Kein Hinten und Oben ejfilierte mehr und auch kein Unten und Unten; keinen Kultur-Abend und keinen Kultur-Morgen, keine Lateiner und keine Pangermanisten. Keinen Maurice Barrès und keinen Treitschke; auch keine Kriegsrufe mehr, nicht einmal den der Heilsarmee, keine Generale, nicht einmal einen neutralen. Nur ein ewiger, leiser Wind, der ihn sanft aufblies, und er fühlte die göttliche Leere fast so leer, wie ein Luftspiel von Schönthan, und auch das überirdisch Bohle fast so hohl, wie ein helvetischer Alpenroman. Er flog im Staume der absoluten Vergessenheit durch die Himmel, in denen keine Götter mehr waren und entfog dem Dasein, wie der Dampf einer Kasernen-Waschküche. Dabei war ihm so angenehm zumute, daß er nicht einmal auf den Gedanken kam, ein Gedicht über seinen Zustand zu machen oder Keife-Eindrücke für die Zürcher Zeitung; ja es fiel ihm nicht einmal ein Witz für den Nebelspalter dabei ein. Nur einmal war der Glückliche an etwas vorbeigefloweb, was ihm mit der Zahl Zwölf zusammenzuhängen schien. Er hatte zuerst geglaubt, es seien die zwölf christlichen Apofstel, die der Welt mit zwölf Kanonenschüssen die neue Kultur brächten; dann aber war alles wieder still geworden und Herr von Siegenhausen war als ätherisches Fremd durch den Weither der Unvorsichtigkeit in das neue Jahr hinübergetorkelt. Dies war die schönste Neujahrsnacht, die Herr von Siegenhausen erlebt hatte, und heute noch ist er der eidgenössischen Lyrik, die ihn in so tiefen Schlaf verfest hatte, dankbar und wird es sein bis an das Ende seiner Tage. Amen!